

Vermischtes.

Vom Postwesen. — Die Post in Deutschland und Frankreich. Unter dieser Ueberschrift bringt die »Leipz. Zeitg.« folgende lehrreiche Gegenüberstellung:

Ein 15 Gramm schwerer Brief kostet in Frankreich 12 s, in Deutschland nur 10 s. Während der französische Tarif nun für je 15 Gramm um 15 Centimes (100 = 80 s) steigt, kosten Briefe bis 250 Gramm bei uns bekanntlich nur 20 s. Demnach kostet ein 250 Gramm schwerer Brief in Frankreich über zehnmal mehr als im Deutschen Reiche, nämlich 2 M 4 s. Eine Postkarte kostet bei uns 5, in Frankreich 8 s; eine solche mit Rückantwort bei uns 10, dort 16 s. Der französische Tarif für Drucksachen stellt sich bei Sendungen über 100 Gramm ebenfalls höher als der deutsche, derart, daß eine Kreuzbandsendung von 450 bis 500 Gramm in Frankreich 40 s, bei uns aber nur die Hälfte kostet. Bis 5 Gramm Drucksachen kosten drüben allerdings nur 1, bis 10 Gramm 2 und bis 15 Gramm 3 Centimes. Sehr schwer fällt dagegen der Tarif für Warenproben ins Gewicht. Derselbe ist in Frankreich doppelt so hoch, als bei uns, 20 gegen 10 s bei Sendungen bis zu 250 Gramm.

Noch mehr hat der französische Handel unter dem teuren Tarif für Geldsendungen zu leiden. 100 M per Postanweisung kosten bei uns 20, in Frankreich 80 s. 200 M hier 30, dort 200 s, 200—400 M hier 40, in Frankreich 320 s. Die Beträge der Postanweisungen ins Haus zu bringen, fällt außerdem keinen französischen Postboten ein. Die französische Paketbeförderung ist bei Entfernungen unter 75 Kilometer um 63% bei größeren Entfernungen um 26% teurer als die deutsche. Denn das Maximalgewicht der kleinen Pakete beträgt in Frankreich nur 3 Kilogramm. Auch werden die Pakete nur bis zum Bahnhof befördert, der oft genug weit von der Stadt entfernt liegt. Bei Beförderung ins Haus hat der Empfänger 20 s Austragegebühr zu bezahlen. Ein Paket von 15 Kilogramm Gewicht, das in Deutschland auf 3 Pakete verteilt nur 1 M 50 s kostet, kostet in Frankreich 3 M 40 s, wobei noch dazu 5 Pakete erforderlich sind. Expressbriefe und Bahnhofsbriefkasten sind in Frankreich überhaupt unbekannt.

Aus einer alten Zeitung. — Wie vor hundert Jahren die Anzeige über eine »angebotene Stelle« ausah.

Subjecte, so gesucht werden.

Zu einer Mittelstadt wünscht ein Prinzipal einer Verlagshandlung, der wegen mehrer Geschäfte oft abwesend ist, einen Handlungsgehülfen zu haben, dessen Haupteigenschaften folgende seyn müssen:

- 1) Ehrlichkeit, Fleiß und treue Verwaltung der Geschäfte auch in Abwesenheit des Prinzipals.
- 2) Gutes moralisches (aber ja nicht bigottes kopfhängendes) Betragen.
- 3) Aufsicht über einen Lehrling, der zum künftigen nützlichen Mitgliede des Buchhandels bestimmt ist und Unterrichtung desselben.
- 4) Akkuratesse in Führung der Bücher und der Geschäfte überhaupt
- 5) Eine wenigstens deutliche Handschrift und
- 6) Artigkeit gegen Jedermann.

Einem solchen, wenigstens mit diesen Eigenschaften versehenen und durch glaubwürdige Zeugnisse dokumentirten Subjecte, bewilligt der Prinzipal

- 1) einen jährlichen Gehalt von achtzig Reichsthalern Conventionsgeld in Sächs. Währung
- 2) Mittags- und Abendisch nebst Frühstück und Caffee
- 3) freie Wohnung nebst Licht und Feuerung
- 4) ein jährliches freiwilliges, dem Betragen des Gehülfen angemessenes Geschenk.

Uebrigens versichert er, daß, wenn das Betragen eines solchen Subjectes irgend einer freundschaftlichen Verhandlung fähig ist, er ihn nicht als Diener oder Untergebenen, sondern als seinen Gehülfen und Freund behandeln werde; behält sich aber dabei vor, im Gegenfalle obiger Erfordernisse eine solche Täuschung durch Publicität zu vergelten.

Sollte sich Jemand finden, der diese Bedingungen einzugehen Willens ist, der kann, gegen Einsendung glaubwürdiger Zeugnisse beim Her n

Herausgeber des Archivs den Namen des Prinzipals erfahren und sich dann an ihn selbst wenden.

»Neues Archiv für Gelehrte, Buchhändler und Antiquare. Herausgegeben in Verbindung mit Mehrern von Heinrich Jensen, Doctor der Rechte und der Philosophie und Johann Jakob Palm, Buchhändler in Erlang.«

Erstes Jahr. 1795. Zweiter Band. Drey und vierzigste Woche. S. 639. R. W.

Stadtbibliothek zu Mez. — Nach einem am 1. Januar d. J. erstatteten amtlichen Berichte der am 1. November 1887 in Thätigkeit getretenen deutschen Verwaltung der Stadtbibliothek zu Mez haben sich die Verhältnisse dieses Instituts recht erfolgreich gestaltet. Vom 1. November 1887 bis 31. Dezember 1888 vermehrte sich der Gesamtbücherbestand der Bibliothek um 2031 Werke in verschiedenen Sprachen. Insbesondere fanden u. a. französische Autoren obersten Ranges, bisher in der Bibliothek unvertreten, Aufnahme.

Das Hauptaugenmerk der Verwaltung, so fährt der Bericht fort, blieb von der ersten Stunde an der Vermehrung des deutschen Bibliotheksfonds zugewendet. Man zählte am 1. Januar 1888 neben mehr als 50000 nichtdeutschen Druckbänden (bez. Handschriften) noch nicht zwei Prozent dieser Zahl an deutschen Büchern, nämlich 454 Werke in 980 Bänden. Dank der patriotischen Opferwilligkeit verehrter Gönner in der alten Heimat, unter denen mit Stolz auf Schriftsteller und Verlagsfirmen ersten Ranges zu blicken ist, verfügte dagegen die Stadtbibliothek am 1. Januar 1889 über ein Eigentum von 2230 deutschen Werken mit 3512 Bänden, darunter in den verschiedensten Fächern viele der ausgezeichnetsten zeitgenössischen Schrifterzeugnisse, die in ihrer Gesamtheit eine hohe Wertsumme repräsentieren. Alle diese Zugänge sind sachgemäß katalogisiert und zum größten Teil bereits in der Bibliothek aufgestellt.

Personalnachrichten.

Wilhelm Jordan. — Ueber die Feier des siebenzigsten Geburtstages Wilhelm Jordans in Frankfurt a. M. wird der Nat.-Zeitung folgendes von dort mitgeteilt:

In dem kleinen, rebenumrankten Hause auf dem Taunusplaz empfing Wilhelm Jordan an seinem siebenzigsten Geburtstage eine ungemessene Zahl glückwünschender Verehrer, und man darf es wohl sagen daß ganz Frankfurt den Jubilar zu ehren bestrebt war. Seit vielen Jahren wohnt Jordan unter uns, sein charakteristischer Kopf ist der heranwachsenden Jugend bekannt; er ist der Präsident des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins, das geistige Centrum in unserer an litterarischen und künstlerischen Bestrebungen reichen Stadt. Nachmittags fand eine offizielle akademische Feier, die das freie deutsche Hochstift im Saale des Konservatoriums veranstaltet hatte, unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. Im Namen der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Dr. Miquel den gefeierten Dichter als Bürger Frankfurts. Das freie deutsche Hochstift ernannte ihn zum ersten Ehrenmitgliede. Herr Redakteur Max von Flotow überbrachte Namens des Journalisten- und Schriftstellervereins die Ernennung zum Ehrenmitgliede. Die Vereinigung akademischer Lehrer, die schönwissenschaftliche Abteilung des Hochstifts, die Sendenbergsche naturforschende Gesellschaft hatten sich durch Festredner vertreten lassen. Der Pegnitzer Blumenorden entbot durch Herrn Redakteur Dr. Stenor seine Glückwünsche. Johannes Proelß sprach im Namen des Schriftstellerverbandes, Alfred Friedmann für den Verein »Berliner Presse«. Noch viele Redner, unter andern die Vertreter des Buchhandels, überbrachten Grüße. An die akademische Feier schloß sich eine Festvorstellung im festlich erleuchteten Stadttheater, dessen Vestibül mit der Büste Jordans geschmückt war. Ein geschickt konzipiertes Festspiel von Böcker, das Jordans Nibelungengestalten auf die Bühne brachte, versetzte das in Gesellschaftstoilette erschienene Publikum in weihervolle Stimmung. Eine vortreffliche Aufführung von Jordans Lustspiel »Duras Ohr« entfesselte Beifallstürme, für die der Dichter mit einer herzlichen Anrede dankte. Der Dichter beging den Tag in vollster Rüstigkeit.

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Bernhard Westermann †.

[6518]

Am 24. Januar starb nach kurzer Krankheit der Senior und Gründer unserer Firma, Herr Bernhard Westermann, im fünfund-

siebenzigsten Lebensjahre in Wiesbaden, wo er die letzten zwei Winter verweilt hatte. Indem wir uns heute, selbst noch ohne briefliche Nachrichten von unseres lieben Freundes Familie, auf die Mitteilung der Trauernachricht an den deutschen Buchhandel beschränken, dem der Verstorbene seit Gründung unserer Firma im Jahre 1848 angehört hatte, fügen wir hinzu, dass das alte Geschäft unter der bisherigen Leitung der überlebenden Teilhaber, E. Lemecke seit 1875, O. Buechner seit 1886 Mitglieder der Firma — letzterer der Sohn von B. Wester-

manns langjährigem Socius A. Buechner, 1881 verstorben — in der dem deutschen Buchhandel seit 1848 bekannten Weise fortgeführt werden wird. Herrn Westermanns aktive Teilnahme an der Leitung derselben hatte kurz nach Herrn A. Buechners Tod ihren Abschluss gefunden und seit zwei Jahren war er zur Stärkung seiner Gesundheit dauernd in Deutschland.

New-York, 28. Januar 1889.

Ernst Lemecke, } i. Fa.: B. Westermann & Co.
Oscar Buechner, }

Sechsfundfünfzigster Jahrgang.